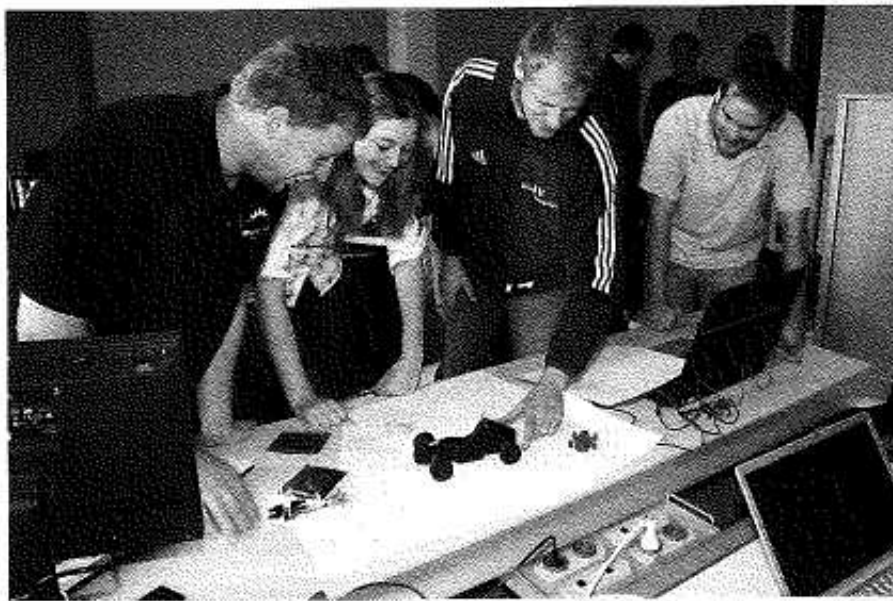


Science Alliance Kaiserslautern gibt Starthilfe

Pole-Position für Studentenflitzer



Kurz nach Projektstart: Mitglieder des Kaiserslauterer Racing Teams KaRaT: Tobias Wilz, Anja Köhler, Matthias Kästner und Michael Baaske (v.l.) mit ersten Modellen (Foto: IESE)

Die ersten Meilensteine haben die Mitglieder des Kaiserslauterer Racing Teams e.V. (kurz KaRaT) bereits erfolgreich zurückgelegt: Das Modell eines Rennwagens im Maßstab 1:4,7 wurde Ende November fertig, die Anmeldung für die vom VDI mit initiierte Formula Student Germany abgegeben. Die nächste Etappe lautet: den CAD-Entwurf „einfrieren“ und getreu dieser virtuellen Vorlage das Fahrzeug bauen, prüfen und startklar machen – zunächst für das Rennen auf der Silverstone-Strecke in Großbritannien im Juli, in den Folge Monaten in Hockenheim und Fiorano. 60 Teams werden voraussichtlich an den Start gehen – KaRaT das erste Mal und als einziges Team aus Rheinland-Pfalz. Der Schritt aufs Siegerpodest oder mindestens der Titel „Best Newcomer“ ist es nicht allein, was die Studenten motiviert, fast ein Jahr lang Stunden und Stunden ihrer Freizeit in ein Auto Marke

Eigenbau zu stecken. Das gemeinsame Arbeiten macht allen großen Spaß: den Kaiserslauterer Studenten der Biologie ebenso wie denen der Fachbereiche Architektur/Raum- und Umweltplanung/ Bauingenieurwesen (A/RU/BI), aus Maschinenbau, Technomathematik, Elektrotechnik, Informatik und Technoinformatik. Jeder und jede – im Team sind sechs Frauen – erfüllt seine bzw. ihre Aufgaben in einem der sechs Teams „Motor“, „Chassis“, „Elektronik“, „Fahrwerk“, „Antrieb“, „Marketing und Finanzen“. Einen guten Start verdankt KaRaT dem Fraunhofer-Institut für Experimentelles Software Engineering (IESE). Als Gründungsmitglied der Science Alliance Kaiserslautern aktiv im Vernetzen von Wissenschaftskompetenzen in der Region stellte das Fraunhofer IESE den jungen Wissenschaftlern im eigenen Hause Räume, Arbeitsplätze mit PC und Telefon zur Verfügung. Rückenwind kam

auch vom Institut für Verbundwerkstoffe (IVW), das als eine der weltweit führenden Forschungseinrichtungen auf dem Gebiet Verbundwerkstoffe sein Know-how für die Karosserie des KaRaT-Flitzers einbrachte. „Wir haben uns als einziges der neuen Teams für einen Kohlefaserverbundwerkstoff entschieden. Zwar kann man sich damit den Gitterrahmen für die Konstruktion der Karosserie sparen, sie ist aber äußerst schwer zu berechnen“, sagt Technischer Leiter Bernhard Helfrich von KaRaT. Umso mehr freut er sich über die Unterstützung des IVW.

Aus dem Umfeld der TU gab es weiteren „Rückenwind“: Die KIMA, Lehrstuhl für Konstruktion im Maschinen- und Apparatebau, stellte ihre Werkstatt zur Verfügung, die Kontaktstelle für Information und Technologie (KIT) der TU Kontakte. Auch externe Partner konnte KaRaT gewinnen: Freudenberg Dichtungs- und Schwingungstechnik, Technologiespezialist für dichtungs- und schwingungstechnische Aufgaben u. a. in der Automobilindustrie, stellte den eigenen Motorprüfstand in Weinheim für die Studenten aus Kaiserslautern zur Verfügung. Die SGL Carbon AG, führender Hersteller von Produkten aus Kohlenstoff, unterstützte das Projekt finanziell und lieferte das Material und die dazu gehörige Expertise für die Karosserie.

„Wir sind sehr dankbar für die professionelle Unterstützung und freuen uns, bei dieser Gelegenheit schon einmal in die Industrie reinschnuppern zu dürfen“, sagt Anja Köhler. Ganz Mitglied im Team Marketing und Finanzen von KaRaT weist sie darauf hin, dass noch mehr Unterstützung gebraucht wird – vor allem eine Teststrecke – etwa in der Größe einer Kartbahn. (El)